

mir von dem Kinde bezeichnet war. Hier fand ich den Vater. Er stützte den Kopf in die Linke. Er weinte nicht; aber er war zum Umsinken gebeugt. Ich zeigte ihm das Bäumchen. Er nickte nur; dann wies er auf eine Stubentür. Sie war nur angelehnt. Ich schob sie auf.

In einem matt erhellten Raume, in den aber die Sonne einige Strahlen schicken durfte, lag in einem Bette an der Wand ein etwa zwanzigjähriger, bartloser Mann. Die Wangen waren ihm eingefallen. Er wandte, ohne den Kopf zu drehen, die Augen zu uns, schwer, mit Anstrengung. Und ein himmlisches Leuchten, wie ich es nie bei einem Menschen beobachtet hatte, drang aus seinen Augen: so sanft, so liebevoll, so stillselig, so zufrieden. Er hatte die schöne Blume entdeckt. Und ich wußte nun, weshalb ich an dem ganzen Tage eine solche Unruhe gehabt hatte. Ich konnte, ich durfte nicht zu spät kommen, um einem Sterbenden die letzte Freude zu bringen.

Seine alte Mutter lag auf den Knien vor seinem Lager. Er hatte ihr die Linke überlassen, die sie immer wieder mit Küssen bedeckte. Zu Häupten stand der würdige Pastor des Ortes. Er hielt die Hände über der Kopflehne des Bettes gefaltet. Mit kurzen Pausen betete er laut, die Stirn jedesmal auf seine Hände senkend.

Die kleine Emma und ich stellten auf einen Tisch zu Füßen des Kranken die blühende Pflanze; wir stellten sie so, daß er sie ganz sehen konnte.

Zuweilen fuhr ein Wagen unten vorbei. Durchs geöffnete Fenster klangen die Stimmen fröhlich spielender Kinder, und ein besonders helles Stimmchen sang: „Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne“, und sang diesen Vers immer wieder.

Ich hatte mich so gestellt, die kleine, mich ängstlich anschauende Emma nicht loslassend, daß mich der Kranke nicht sah. Und während die Mutter mit beiden Händen die kalt werdende, mit Schweiß sich benetzende linke Hand ihres Sohnes hielt, und während der Pastor inbrünstig seine Gebete sprach, lagen die brechenden Augen des Sterbenden, als sähe er den Himmel offen, auf der vergessenen Hortensie.

Und der Todesengel schritt herein; und sein Palmenwedel berührte die bleiche Stirn. Der junge Mensch hatte ausgelitten.

Die angeschobene Tür öffnete sich. Ich bemerkte den ganz gebrochenen Vater; Tränen sickerten ihm jetzt durch die vors Gesicht geschlagenen Finger.

Der greise Prediger hielt wie segnend die Hände auf dem



Zwei Augenblicksaufnahmen vor dem Gericht in Bagdad  
Ein Schreiber läßt sich vor dem Gerichtsgebäude von einer Schreibunkundigen einen Brief diktieren.

Fot. A. P.



Ein Eheik läßt sich für eine gerichtliche Urkunde fotografieren.

Novofot Logario

Haupte der zusammengesunkenen Mutter. Seine Augen hingen verklärt an der Decke in sicherem, festem Glauben an den Heiland. In seinen edeln Gesichtszügen lag die Liebe, die werktätige Liebe zu seiner kleinen Gemeinde, zu den Menschen. Und seine Stimme bebte in tiefem Basse: „Er ist bei Gott.“

Es war eine große, ernste, feierliche Minute.

Die Alte, die ich unten mit dem dampfenden Gefäß gesehen hatte, erschien. Sie hob abermals den Deckel ab und roch und pustete hinein.

Gute Alte, dein Trank kommt zu spät.